

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 7-10

Artikel: "Wie me's trybt, so het me's" ...
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonemänt für 1949 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 2.60 Fr. Nr. 7—10. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Augste 1949

11. Jahrgang Nr. 7—10

„Wie me's trybt. so het me's“ . . .

Liebwärti Schwyzerdütschfründe!

Ds Wärk vom **Jeremias Gotthelf** isch so rich und gwaltig, daß men us jedem vo syne Büecher liecht chönnti es halbs oder es ganzes Dotze Gschichten und Theaterstück useholen und verschaffe. Und was üs der Jeremias Gotthelf zsäge het, das isch vor hundert Jahr wie no hüt und morn wahr und gültig. Drum hei mir für „Schwyzerlüt“ gärn na däm Stück greckt, won is im ne neuere Bärndütsch es paar Wahrheite, Ideen und Überzügunge vom Gotthelf läbig, chärnig, überzügt und füurig, aber öppen au gmüetlich und lustig a ds Härz leit. I syne fuf Bilder „**Wie me's trybt, so het me's**“ het der **Josef Berger**, der Leiter vo der „Heidi-Bühne“, di üsseri Handlung und di meiste Gstatte vo der „**Käseri in der Vehfreude**“ bibhalte. Us em Buech het er aber d Idee vo der Gmeinschaft, vom Zämesta, Zämeha und Zämeschaffe und derzue au d Idee vom Staat und vo der Demokrati usegriffen und zmitts i sys Spil gstellt. Drum chunt üs das Spil au so „modärn“ und fasch „neu“ vor, und sogar der Häxeglauben und d Häxemeister sin is nid frömd, wil au i üser Zyt der Aberglauben und di idrüllete Schlagwort ihri großi und übli Rolle spile, und au di hütige Lüt vil ehnder ds Bösen und ds Schlächten als ds Gueten und Rächte vo de Mitmönsche glaube, sägen oder . . . adüte. Es het i der „Käseri in der Vehfreude“, wo mir üsne Fründe möchte als Sunntigslektüren empfäle, wie au i däm Stück no mängs wahrs, träfs, bitters oder liebs Wort. Drum wüsse mir, daß üsi Läser gärn das Spil für sech sälber — und villicht au mit verteilte Rolle — i der Familie oder mit es paar Fründe wärde chüstigen und lehre schätze. We das Spil also guet als **Läsibuech** oder **Vortragsbuech** cha brucht wärde, so heißt das nid öppe, me dörfi das Spil i Vereinen und Gsellschafte nid uffüeren oder es passi nid uf d Bühni. Ds Gägeteil isch wahr. I ha das Stück sälber gseh und di größti Freud dranne gha und derzue vil glehrt drus für mys Läbe. Und d „Heidi-Bühni“ het das Stück vor öppe 6—7 Jahr fasch 200mal (!) ufgfüert und überall Freud dermit gmacht. Wenn es also under üsne Fründen und Läser Theaterlüt git, wo zu däm Stück Glust überchöme, so sölle sie's nume fräveli wagen und undernä. Sie wärde nid liecht öppis Bessers und Wärtvollers finde, und ds Studium und ds Uffüere vo däm Stück wird für d Spiler wie für ds Publikum öppis Schöns, Heimehligs, Lustigs und Chöstligs si. — Mer glaube nid, daß mer i „Schwyzerlüt“ wärden e **Theaterverlag** gründen oder ufzieh. We mer aber wider einisch es gäbiges, schöns und wärtvolles Stück finde, so wärde mir's au gärn wider i „Schwyzerlüt“ drucken und empfäle, wenn üsne Fründen und Läser dermit dienet isch.

Mit fründlechem Grueß, Euje G. S.